

Südlich.

J M & I R R

Roma von J. Voh. & Co.

(Fortsetzung.)

„Du willst mich belügen. Sie ist in Wolfsburg. Du hast es einmal selbst gesagt. Und ich habe vor ihrem Hause gewartet, viele Tage und jeden Tag stundenlang, bis der Diener einmal herauskam, der mir damals ihre göttliche Gab brachte. Er erkannte mich wieder und gab mir willig Auskunft über den Aufenthaltsort ihrer Herrin und wo man das gelange.“

Herbert sah, daß das Gedächtnis des Unglücklichen seltsamweise doch sehr klar war.

„Aber zum Reisen gehört Geld“, hörte er an, „das willst Du nicht haben.“

„Und würdest es mir nicht geben“, setzte der Andere metallisch rauhig hinzu. „Das verzeihe ich Dir. Du bin neidisch auf meine Größe, die sie zu meinen Füßen führen wird.“

„Ich habe Geld — aus meinem Kreditauftrag bei dem Professor habe ich's er-spart.“

Herbert schritt in großer Erregung auf und ab. Niemals durfte dieser Mann mit ihm in Berührung kommen, ein ungünstiger Zufall könnte ihn dann veranlassen, was ihre ohnehin tief erregte Seele schwer verlegen würde. Und wenn er jetzt in Wolfsburg ankäme, könnte ein Jägl, ein Bild des Barons oder was auch immer, ihm die Wahrheit enthüllen, er aber würde nicht im Stande sein, ihr den Grund seiner dann erfolgenden Zorneswutwidr zu verbergen.

„Ist er verrückt?“ schrie der Baron wütend.

„Ja wohl, so ist es. Und deshalb bin ich hier, um aufzufordern, daß Sie sich vergleichlich nach Wolfsberg reisen. Roderich hatte zwar Ged, wie er sagte, aber es kann nur wenig sein, außerdem ist er sehr unpraktisch.“

„Das zweite nicht,“ rief der Baron. „Es kann keine geben, welche mich zu enttäuschen.“

„Die zweite,“ versetzte Herbert düster, „hat die Offenheit den entgegengesetzten Erfolg gehabt. Roderich ist mit entflohen, um die Reise nach Wolfsberg anzutreten, er glaubt das Recht zu haben, die Baronin für sich zu gewinnen.“

„Der Herr ist verrückt!“ schrie der Baron.

„Du paßt die Baronin nicht sehen,“ antwortete er mit harlem Nachdruck, „es gibt Gründe.“

„Es kann keine geben, welche mich zu enttäuschen.“

„Ich danke Ihnen,“ murmelte der Baron.

„Ich danke Ihnen sehr Doctor.“

„So sei das. Alles ist verloren.“

„Deinem wachsenden Unternehmen zu dienen.“

„Deinem erhabnen Phantasia.“

„Deinem Weib — Deines Barons.“

„Der Baron ist.....“ stammelte Roderich, als ob er schlafend werden.

„Der Baron!“ rief der Baron.

„Sie liebt mich nicht.“

„Sie